

Rundschau

Die pfingstliche Woche hat von Genf wieder eine Enttäuschung gebracht. Der Völkerbundsrat sollte über die Saarabstimmung entscheiden, aber infolge der Halsstarrigkeit der Franzosen mußte die ganze Aussprache zum Saarproblem verschoben werden, allerdings nur auf 10 Tage, denn am 30. Mai soll eine weitere Tagung des Völkerbundsrats beginnen. Der Außenminister Barthou stellte zuerst die Garantieforderung in den Vordergrund und als sich hier ein Ausgleich anzubahnen schien, rückte er die Frage der internationalen Polizei in das Blickfeld der französischen Wünsche. Die Vorberatungen des Dreier-Ausschusses hätten eigentlich eine rasche Erledigung erhoffen lassen, aber die französische Politik sucht die zeitliche Festlegung der Abstimmung zu verhindern und sie bemüht dazu Forderungen, wie internationale Polizei, Garantien für die Zeit nach der Abstimmung und Einsetzung politischer Ausnahmegesichte. Daß die Saarbevölkerung und die beteiligten Mächte über diesen Verlauf enttäuscht, ja enttäuscht waren, ist nur schlecht zu verbergen.

Ob schon in einer Woche in Genf mehr erreicht wird, ist deshalb fraglich, weil die Abrüstungsfrage nun zum alles beherrschenden Thema von Genf wird. Frankreich wird zusammen mit seinen Helfern Deutschland zum Sündenbock stempeln wollen, namentlich wenn die Konferenz endgültig scheitert, wie es den Anschein hat. Vielleicht greift man auch wieder zu dem Mittel der Vertagung, was aber für die Großmächte nur Zeit für weitere Aufrüstung bedeutet. Gerade in den letzten Wochen sind Enthüllungen über englische und französische Aufrüstungen durch die Weltpresse gegangen, und Mussolini hat in einem Zeitungsartikel offen davon gesprochen, daß die Abrüstungskonferenz beendet sei und die Rüstungskonferenz beginne. Wenn die Abrüstung scheitert, so scheitert sie daran, daß Frankreich seiner vertragsmäßigen Verpflichtung abzurufen, nicht nachkommen will. Nur der englische Außenminister Sir John Simon hat noch Hoffnung auf einen Erfolg der Konferenz, zumal sich Frankreich bemüht England in seine Gefolgschaft zurückzubringen. Aber das englische Kabinett hält sich noch zurück und denkt an große Aufrüstung, namentlich deshalb, weil man in Paris im großen Weltentheater eine neue Figur vorgeschoben hat: Rußland.

Das Teufel-Wechtel, das sich zwischen Paris und Moskau angehängen hat, ist noch unübersichtlich. Sicher ist nur, daß Rußland mit den Westmächten ins Geschäft kommen möchte, um gegebenenfalls an ihnen einen Rückhalt gegen Japan zu haben. Inwiefern dabei das russisch-französische Vorkriegsbündnis als zu erreichendes Ziel vorzuziehen, muß noch dahin gestellt bleiben. Die Randstaaten an der Ostsee und auch die französischen Freunde in der Kleinen Entente würden jedenfalls nicht gut zusehen, wenn Frankreich Arm in Arm mit dem bolschewistischen Rußland das Jahrhundert in die Schranken fordern wollte. Die Verhältnisse des politischen Bildes von Europa sind ziemlich hart und noch nicht abgeschlossen.

Beweis dafür sind die Veränderungen in Bulgarien und Lettland, wo autoritäre oder Diktaturregierungen ans Ruder kamen. Ueber Lettland ist durch den Staatspräsidenten Ulmanis und sein bauernbündlerisches Kabinett für ein halbes Jahr lang der Belagerungszustand verhängt. Parlament und Parteien sind ausgeschaltet. Der kalte Pulsch wurde getragen vom Militär, der ländlichen Schutzwehr und einem großen Teil der Bevölkerung. Die innerpolitischen Folgen dieser Tatsache werden durch einen antimarkistischen, nationalen, ständisch-agrarischen Kurs gekennzeichnet. Mit der Beseitigung des demokratischen Systems in Lettland hat sich nun in allen drei baltischen Staaten, in Estland, Lettland und Litauen, jene Form einer politischen Diktatur durchgesetzt, die in Polen seit Jahren im Schwange ist.

Der Umsturz in Bulgarien kann als Staatsstreich unter Führung des Königs bezeichnet werden. Auch in Bulgarien war das Parteiwesen so weit entartet, daß 20 politische Parteien gegeneinander in heftiger Fehde standen. Weil die Parteien sich nicht einigen konnten, wählte von ihnen das Eisenbahnministerium befehlen sollte, mußte die Regierung Mushanoff gehen. Der König betraute wieder Mushanoff mit der Neubildung des Kabinetts, entzog ihm wieder den Auftrag und übergab dem früheren Eisenbahnminister Georgiew das Ministerpräsidium; dieser nahm zwei Generale in die Regierung hinein und stellte Sofia unter Belagerungszustand. So hat nun auch Bulgarien eine außerparlamentarische parteiungebundene Regierung, die sich auf das Vertrauen des Königs und das Militär stützt. Nach einer Kundgebung der neuen Männer sollen innere Reformen durchgeführt werden, denn schwer drückt die wirtschaftliche Not auf dem Lande. Für alle Fälle wird nach dem Uebergang von Lettland und Bulgarien zum autoritären Kurs der reine Parlamentarismus in Europa demnächst nur noch mit der Laterne zu suchen sein.

In Oesterreich hat sich allerlei Begebenheiten ereignet. Es gab zahlreiche Eisenbahnanschläge, die auf Nationalsozialisten zurückzuführen sind, wofür man aber Nationalsozialisten in die Konzentrationslager steckte. Der Einfluß der französischen Freunde Wiens hat auch dazu geführt, daß man in den letzten Tagen eine Reihe sozialdemokratischer Führer aus der Haft entließ und die Sozialdemokraten für den Regierungskurs von Dr. Dollfuß zu gewinnen sucht. Der Gauleiter der NSDAP in Wien, Eduard Frauenfeld, ist mit seinem Gauinspektor dem Hengststall entkommen und in München eingetroffen. Dagegen ist ein Habsburger zurückgekehrt, Erzherzog Eugen, der bisher in Basel lebte. Er gilt als Wegbereiter für die Wiederverkehr der Habsburger, nicht als Thronanwärter. Das österreichische Volkszählungsergebnis vom 22. März liegt nun vor. Oesterreich zählt 6 753 062 Einwohner, gegenüber dem Jahr 1923 224 818 oder 3,4 Prozent mehr. Der Nationalität nach sind 95,4 Prozent der

Einwohner Deutsche. Daß man in Wien zur Feststellung dieses Ergebnisses zwei Monate gebraucht hat, während das Ergebnis der deutschen Volkszählung im vorigen Jahr mit über 60 Millionen, schon nach zwei Wochen vorlag, beleuchtet immerhin noch eine gewisse Wiener Gemütslichkeit.

Der Völkerbund hat vor einiger Zeit eine aus zwei Diplomaten und drei Generalen bestehende Sachlichungskommission nach Südamerika entsandt, die den kriegerischen Zwist zwischen Bolivien und Paraguay beilegen sollte. Das ist ihr zwar nicht gelungen, aber dafür hat sie einen Bericht verfaßt, der geradezu ein Verdammungsurteil der Rüstungsindustrie der ganzen Welt darstellt. Der Bericht stellt nämlich ausdrücklich fest, daß der Krieg zwischen den beiden südamerikanischen Republiken, der bereits 30 000 Menschen das Leben gekostet hat, nur deshalb noch nicht beendet worden ist, weil beide Staaten ununterbrochen aus Amerika und Europa mit Flugzeugen, Tanks, Flammenwerfern, Schnellfeuergeschützen, Maschinengewehren und automatischen Gewehren beliefert werden. Daraufhin scheint nun doch den Regierungen der Hauptlieferungsländer ein wenig das Gewissen zu schmerzen, denn auf Antrag der englischen Regierung wird sich nun der Völkerbundsrat in seiner Sitzung am 30. Mai mit einem Ausfuhr- und Lieferungsverbot von Waffen befassen. Einen gleichlautenden Antrag hat Präsident Roosevelt an den Kongreß gerichtet. Dadurch wird wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Riesengeschäfte der internationalen Rüstungsindustrie gelenkt. Noch fordert die Weltwirtschaftskrise täglich von neuem ihre Opfer. Noch gibt es in der Welt Millionen Arbeitslose. Aber die französischen und englischen Rüstungsindustrien haben fortgesetzt steigende Dividenden aufzuweisen. (8 Prozent 1920, 28 Prozent 1930.) Die amerikanischen Rüstungsfabrikanten verteilen Gewinne, die in der Regel zwischen 25 und 30 Prozent liegen. Es ist wirklich kein Wunder, daß alle Abrüstungsbestrebungen zum Scheitern verurteilt sind, denn die Einflüsse der Rüstungsindustrie sind so stark, daß der beste Wille zur Abrüstung schon in den Anfängen erstickt wird. Die wahre Abrüstung beginnt mit der Beseitigung der Rüstungsindustrie.

Als am 1. März Kaiser Yu Yi den neuen Thron von Japans Gnaden in Mandschukuo bestieg, wandte sich die Regierung von Mandschukuo an flehzig Staaten der Erde mit der Bitte um Anerkennung. Keiner hat bisher dieser Bitte entsprochen, und zwar wegen der Konsequenzen, die eine derartige Anerkennung für das Verhältnis der Anrainer am Stillen Ozean nach sich ziehen müßte. Nun hat aber endlich ein Staat den Mut gehabt, allen Konsequenzen zu trotzen, und zwar ausgerechnet die kleinste und unbedeutendste Republik von allen Republiken Südamerikas, nämlich San Salvador. Irgendwelche Folgen für Mandschukuo wird dieser Schritt zwar nicht haben, vielleicht aber für San Salvador selbst, denn der Völkerbund ist über diesen Beweis von Disziplinlosigkeit empört und erwägt allen Ernstes den Ausschluß Salvadors aus der Genfer Organisation. Es zeigt sich wieder einmal klar, wie gefährlich es für die Kleinen ist, wider den Stachel zu löden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Große Rosinen

Ein Roman aus Berlin von Georg Wallentin

6. Fortsetzung

Die beiden Männer hatten inzwischen Platz genommen. Max begann wieder das Gespräch:

„Ich möchte von Ihnen, dem Rechtsbeistand meines Onkels, gern einiges über die geschäftliche Lage des Unternehmens erfahren. Bei meiner nächsten Einflucht in das Hauptbuch fiel der bedeutende Rückgang der Geschäfte auf, und da ich annehme, daß Sie ziemlich informiert sind, so haben Sie wohl die Freundlichkeit, mich eingehend über den wahren Zustand aufzuklären.“

Der alte Herr hatte die bereitstehende Akte zur Hand genommen. Seine erste Miene verriet, daß es ihm nicht leicht wurde, die Aufklärung zu geben.

Nach einem kurzen Räuspern sagte er dann:

„Sie haben recht, Herr Lehmann, ich bin ziemlich genau über alles orientiert und ich muß Ihnen leider sagen, daß ich Ihnen allzu günstiges nicht berichten kann.“

Mit Teilnahme blickte er in die Augen des jungen Mannes vor ihm, dessen Miene seine innere Erregung verriet.

„Ich bitte, mich nicht lange auf die Folter zu spannen, Herr Justizrat“, bat Max dringend. „Ich bin auf alles gefaßt.“

Hahnwald strich sich leicht über die gewölbte Stirn und fuhr fort: „Vor einigen Jahren hat Ihr Onkel ein Testament aufgesetzt, das Sie zu seinem Universalerben macht. Darüber waren Sie ja auch durch ihn unterrichtet worden. Das war ja eine feststehende Tatsache, die sich inzwischen nicht geändert habe. Das Testament war bei mir deponiert und nach dem Tode des Testators habe ich das Dokument dem Gericht übergeben, das in Ihrer Abwesenheit die Testamentseröffnung vorgenommen hat. Sie sind also der alleinige Erbe des Verstorbenen. Und Sie wären nach dem Stande des zur Zeit des Testamentsabchlusses vorhandenen Vermögens jetzt ein reicher Mann. — Aber leider hat sich, wie Sie ja auch schon erwähnten, die Geschäftslage des Unternehmens derart verschlechtert, daß augenblicklich keinerlei Aktiven vorhanden sind. Das heißt also, daß Sie aus der Erbschaft keinen Pfennig herausbekommen ... im

Gegenteil ... bei Annahme der Erbschaft haben Sie für die Passiven aufzukommen, wenn die Gläubiger zum Konkurs drängen.“

Max hatte schweigend die Eröffnung dieser schicksalreichen Tatsache angehört. Er war tief betroffen von der Grausamkeit des Schicksals, das seinen guten Onkel ruiniert hatte und ihn selbst zu einem armen Manne machte. In sich verfunken lag er da.

Der Justizrat war zu ihm getreten, hatte die Hand begütigend auf seine Schulter gelegt und sagte im warmen Ton:

„Das sind also die nackten Tatsachen, mit denen Sie sich abfinden müssen. Ich weiß nun nicht, ob ich Ihnen zur Annahme des Testaments raten soll, da Sie in diesem Falle für alles einstehen müssen.“

Max war erregt aufgesprungen und hatte mit langen Schritten das Zimmer durchquert.

„Herr Justizrat“, sagte er dann hochaufgerichtet, „was denken Sie von mir? Ich sollte das Andenken eines Mannes nicht heilig halten, dem ich alles verdanke, was ich bin und habe? Daran ist nicht zu denken. Ich besitze einiges Privatvermögen, das ich der Güte meines Onkels verdanke. Ich gebe es gern hin. Jeden Pfennig Schulden will ich tilgen und sollte ich mich selbst an den Bankrott stellen müssen.“

Stolz aufgerichtet stand er da, ein Bild männlicher Kraft und Willensstärke.

Schmunzelnd betrachtete ihn der alte Justizrat, und mit Befriedigung sagte er: „Ich habe nichts anderes von Ihnen erwartet, mein lieber, junger Freund. Und wenn Sie meines Rates bedürfen, so stehe ich Ihnen jederzeit gern mit meinem Wissen und meiner Erfahrung zur Seite. Sie werden meine Hilfe gebrauchen, denn ich fürchte, Ihnen stehen fast unüberwindliche Hindernisse entgegen. Ich habe so das dumpfe Gefühl, daß da an einzelnen Stellen nicht alles stimmt in Ihrem Betriebe. Soweit ich die Situation überblicken kann, sind dort Elemente am Werk, die im Trüben gefischt haben ... Run ... Sie sind ja selbst Jurist und dürften bei der Bearbeitung der Materie schon eine Spur finden, wo die Ursache zu suchen ist.“

Er zwinkerte mit den Augenlidern des linken Auges, wie das so seine Gewohnheit war, wenn er einen Fall bearbeitete, dessen Aufklärung ihm zwar Schwierigkeiten bereite, dessen Klarlegung ihm aber immer geglückt war.

Diesem jungen, kraftstrotzenden Manne würde es schon gelingen, Ordnung zu schaffen.

Mit kräftigem Händedruck trennten sich die beiden Männer.

Als Max Lehmann die Treppen zu seiner Wohnung hinaufstieg, war er sich bewußt, daß jetzt die Arbeit eines neuen Lebens für ihn begann. Mit einem Gefühl der Freude — trotz der Aussicht auf eine unangenehme Arbeit, die ihm bevorstand — setzte er sich an den Schreibtisch und vertiefte sich in die inzwischen angelangten Unterlagen.

Stunde um Stunde verrann, bis er sich ein ungefähres Bild der Lage machen konnte. Es wirkte ihm im Kopfe, als nach langen Stunden der bescheiden eintretende Krause daran erinnerte, daß schon längst Kaffee- und Abendbrotzeit vorüber wäre.

Max nickte.

„Sie haben recht, guter Krause, ich hab's ganz vergessen. Und es ist gut, daß Sie mich mahnen, denn zu dem, was ich vorhabe, muß man gestärkt sein.“

Er folgte dem verdunkelt dreinblickenden Faktotum ins Eßzimmer und langte kräftig zu. Ein silbes Glas widmete er seinem entschlafenen Wohlthäter mit dem Gelübde, sein Werk in seinem Sinne fortzuführen und seinen Namen, der auch der seinige war, vor jedem Makel zu bewahren.

Schon der nächste Morgen brachte neue Arbeit.

Um 10 Uhr hatte er das gesamte Personal des Betriebes im geräumigen Betriebsaal um sich versammelt.

Voll Freude und guter Hoffnung blickte er auf das fast 60 Mann starke Personal und begann mit kräftigen Worten:

„Meine Mitarbeiter ... ich habe mit dem heutigen Tage das Erbe meines mit so teuren Onkels angetreten, und da ist es mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen allen ein paar Worte des Dankes für Ihre Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit auszusprechen. Mein Onkel war Ihnen stets ein hilfsbereiter und anerkennender Chef. Ich will mich bemühen, in demselben Sinn sein Geschäft fortzuführen und bitte Sie alle, meine Arbeit durch Fleiß und Pflichtgefühl kräftig zu unterstützen. Ich hoffe, daß wir in gutem Einvernehmen miteinander arbeiten werden zum Besten der Lehmann'schen Betriebe.“

(Fortsetzung folgt.)

Das schnellste Rennen der Welt

Wer wird Sieger auf der Nuss?

Selten ist ein Automobilrennen in Deutschland mit so großer Spannung erwartet worden, wie das Rennen, das am 27. Mai auf der Berliner Nuss ausgetragen werden wird. Es gilt gleichsam, eine Gleichung mit zwei Unbekannten zu lösen, und diese beiden Unbekannten sind die beiden neuen Rennwagen von Mercedes-Benz und von der Auto-Union. Die Probefahrten der beiden Wagen sind zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen, und Hans Stuck hat mit dem V-Wagen der Auto-Union bereits einen neuen Kundenrekord auf der Nuss aufgestellt. Nach menschlichem Ermessen müßten die deutschen Konstruktionen in dem bevorstehenden Kampf ein sehr ernstes Wort mitzureden haben, ja es erscheint nicht übertrieben optimistisch, wenn man hofft und glaubt, daß diesmal die deutschen Farben den Sieg erringen werden. Andererseits muß man sich darüber im Klaren sein, daß den Deutschen die Erfahrungen der letzten Jahre fehlen, in denen der deutsche Rennsport fast völlig brach lag.

Die Liste der deutschen Fahrer ist bereits fertig, wenn auch die Möglichkeit besteht, daß noch die eine oder andere Änderung nötig wird. Für die Auto-Union starten Hans Stuck, Prinz zu Leiningen und Romberger, während Mercedes-Benz Brauchitsch, Henne und den Italiener Fagioli ins Rennen schickt. Bei Henne, dem alten Motorkämpfer, ist die Teilnahme noch nicht sicher, da er von seinem Auto, das er kürzlich mit dem neuen Wagen ersetzt, noch nicht ganz wieder hergestellt ist.

Natürlich schickt auch das Ausland an Menschen und Maschinen nur das Allerbeste ins Rennen. Die drei Bugatti-Wagen werden von dem Frankfurter Dreyfus, von dem Italiener Frivio und von dem Franzosen Benoist zelebriert werden. Maserati hat sechs Wagen genannt, mit den Italienern Taruffi, Siena und Ruolari, den Schweizern Lehender und Kuech und mit dem Engländer Carl Howe. Die Alfa-Romeo-Wagen sind wieder vom „Kunststoff-Ferrari“ besetzt, und zwar von Koll-Franz und Barzi-Italien, dem vorjährigen Nuss-Sieger. Aus dieser Liste sieht man, daß die deutschen Fahrer kein leichtes Spiel haben werden, und ganz besonders Ruolari, Barzi und Chiron sind Gegner, die schon durch ihre außerordentlich große Rennerfahrung, die sie in zahllosen internationalen Wettbewerben sammeln konnten, gefährlich sind. Ruolari wird allerdings nach seinem schweren Sturz in Berlin sein erstes Rennen fahren. Die Herzie sind mit seinem Start keineswegs einverstanden, aber sein Ehrgeiz läßt ihn doch nicht länger ruhen. Zum ersten Mal wird auch ein amerikanischer Fahrer an einem Berliner Autorennen teilnehmen, Peter de Paolo, der einen Miller-Spezialwagen steuert.

Konzentriert sich das Interesse des Publikums auch im wesentlichen auf das Rennen der schweren Maschinen, so wird auch der Wettbewerb der kleineren Wagen auf einer beachtlichen Höhe stehen. Auch hier sind auf der Starterliste zahlreiche bekannte Namen zu finden. Bugatti ist durch den Deutschen Burggaller und durch den Franzosen Denton vertreten. Maserati entsendet drei Wagen, an dessen einem Steuer der Konstrukteur Maserati selbst zu sehen sein wird. Hier dürfte auch W.M. eine Rolle spielen. Daneben haben noch Zoller, Austin, W.G. und Delage genannt. Der 27. Mai verspricht ein bedeutenden Tag in der Geschichte des internationalen Automobilsports zu werden. Hoffentlich wird er einen Wendepunkt insofern bedeuten, als Deutschland von nun ab wieder zu den im Automobilsport führenden Nationen zählen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

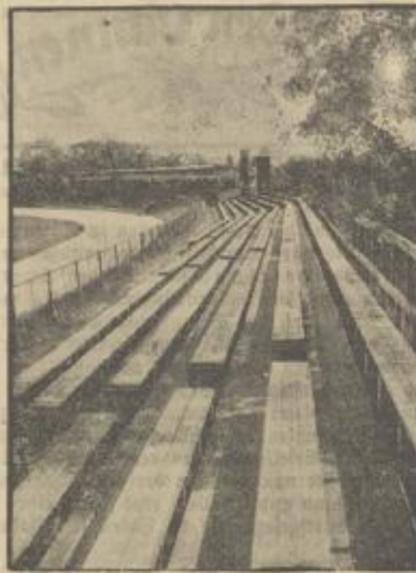
Batantoff bulgarischer Außenminister. Der bulgarische Gesandte in Paris, Batantoff, hat das Amt des Außenministers im Kabinett Georgiew angenommen.

Noch fast acht Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Der National Industrial Conference Board schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten für den Monat April auf 7 907 000. Dies bedeutet einen Rückgang von 114 000 gegenüber dem Vormonat und eine Abnahme um 5 296 000 oder 40,1 v. H. gegenüber dem März v. J., wo die Arbeitslosigkeit ihre höchste Ziffer erreicht hatte.

Der erste „Lustzug“. Aus Moskau meldet der „Kol.-Anz.“: Der erste „Lustzug“, bestehend aus einem Motorflugzeug und zwei Mann Besatzung und zwei von je einem Mann besetzten Segelflugzeugen, der am Dienstag vom Moskauer Flugplatz Lutschik gestartet war, ist am Mittwoch jahresplanmäßig in Kottebel auf der Halbinsel Krim eingetroffen. Der Lustfliegerzug hat damit eine Strecke von 850 Kilometer zurückgelegt. Rußland will auf Grund der bisherigen Beruchtsläge demnächst einen regelmäßigen Kraftverkehr nach entlegenen Gebieten durchführen.

Spritweber am Kurfürstendamm gefaßt. Die überraschende Festnahme des verurteilten Spritwebers gelang am Donnerstag einem Beamten der Zollfahndungsstelle. Das Berliner Schöffengericht verurteilte Spritweber wegen Deservenzvergehens 1932 zu der milden Strafe von 1 Jahr Gefängnis und ließ sogar den Angeklagten nach Schluß der Verhandlung auf freiem Fuß. Gegen das unverständlich milde Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Während der Frist bis zur neuen Verhandlung zog es Spritweber vor, nach Holland zu entfliehen. Nun hat ihn ein Beamter der Zollfahndungsstelle an einer Straßenbahnhaltestelle erkannt und verhaftet.

Verbot des NSDAP in Frankfurt a. Main aufgehoben. Nachdem der Kreisverbandsführer des NSDAP, Janetzki, eine Erklärung darüber abgegeben hat, daß er die Verantwortung dafür übernimmt, daß der Kreisverband des NSDAP (Stahlfabrik) Frankfurt a. Main sich genau an die in den Erklärungen des Bundesführers enthaltenen Kompetenzen halten wird, hat der Polizeipräsident das für den Polizeibezirk Frankfurt am Main verhängte Verbot des Auftretens des NSDAP in der Öffentlichkeit oder in Versammlungen, sowie des Tragens der Bundesuniform, aufgehoben.



Zum großen Nussrennen am 27. Mai

Für das große internationale Autorennen am 27. Mai auf der Nuss in Berlin, das die besten Fahrer der Welt am Start sieht, werden mehrere neue Tribünen aufgebaut, da die Plätze der bisherigen Tribünen seit langem ausverkauft sind.

Handel und Verkehr

Zweite Anordnung zur Regelung des Eiermarktes

Stuttgart, 24. Mai. Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt, Wirtschaftsbezirk Württemberg, hat eine 2. Anordnung zur Regelung des Eiermarktes erlassen. Danach müssen alle Hühnerzucht, die in den Verkehr gebracht werden, durch denjenigen, der sie vom Hühnerhalter erwirbt, der Kennzeichnung unterworfen werden. Die Kennzeichnungsstellen werden angewiesen, zur Kennzeichnung nur solche Eier anzunehmen, die mit dem Herstellerstempel des Eierzeugers versehen sind. Ausgenommen sind Eier, die vom Hühnerhalter unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden. Als Verbraucher gilt, wer Eier zum persönlichen Genuß oder zur Verwendung im eigenen Haushalt bezieht. Als Verbraucher mit eigenem Haushalt gelten auch Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten und ähnliche Anstalten; Gast- und Schankwirtschaften, Hotels und ähnliche Betriebe gelten nicht als Verbraucher, soweit nicht der Bezirksbeauftragte Ausnahmen zuläßt. Im Wirtschaftsbezirk Württemberg sind Kennzeichnungsstellen eingerichtet worden in Baden, Ulm, Biberach, Biberfeld, Crailsheim, Freudenstadt, Horb, Jüngingen, Jungau in Hohensoßern, Oehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rotweil, Schwäb. Hall, Stuttgart und Ulm a. D.

Mit Inkrafttreten der Anordnung am 1. Juni wird der Eierverkauf beim Erzeuger auch für den Aufkaufhandel freigegeben, jedoch ist diese Freigabe an besondere Bestimmungen gebunden. Nach einer Uebergangsfrist, deren Dauer bis zum 30. Juni 1934 befristet wird, werden ausschließlich Aufkäufer, die im Besitz einer Aufkaufgenehmigung sind, zum Verkauf zugelassen. Die Aufkaufgenehmigung wird von dem Vorsitzenden des Eierwertungsverbandes (Geschäftsstelle Stuttgart, Johannesstr. 86) ausgestellt. Verboten ist der Verkauf von Eiern durch Beauftragte von Verbrauchern, auch wenn hiermit kein Handel verbunden ist. Die Aufkauforganisation der Eierwertungsverbände Schwaben e.G.m.b.H. wird durch diese Anordnung nicht berührt.

Der Verkauf und die Bezahlung von Eiern hat grundsätzlich nach Gewicht zu erfolgen. Tauschgeschäfte von Eiern gegen irgend welche anderen Waren werden nicht zugelassen.

An dem mit Wirkung vom 16. April 1934 festgesetzten Verkaufspreisen für deutsche Handelsklassen wird bis auf weiteres nichts geändert. Preisfestsetzungen für den Verkauf von Eiern beim Erzeuger werden noch bekanntgegeben. Die Preisfestsetzung vom 14. April 1934 wird bezüglich des Preises für Landeier aufgehoben.

Für alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Anordnung getroffen werden, gilt als oberster Grundsatz, daß die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen, und daß die ausreichende Versorgung der Verbraucher mit einwandfreien Eiern gesichert, so wie jeder sonstige Verkehr im wirtschaftlichen Verkehr mit Eiern vermieden wird.

Angehörige des Reichsnährstandes, welche gegen die auf Grund dieser Anordnung erlassenen Vorschriften verstoßen, werden mit einer Ordnungsgeld bis zu 1000 RM. in jedem einzelnen Falle bestraft. Die Bezirksbeauftragten werden ermächtigt, in leichteren Fällen solche Strafen bis zu 20 RM. in jedem einzelnen Falle festzusetzen.

Schwarzwälder Tuchfabrik Kohrdorf AG. Kohrdorf bei Rastatt. Die mit 490 000 RM. Kapital ausgestattete Gesellschaft konnte der 31. Oktober 1933 einen Bruttoertrag von 391 662 RM. erzielen, wovon 274 918 RM. für Löhne und Gehälter abgeben (i. V. wurde der verbliebene Rohertrag mit 136 879 RM. ermittelt). Nach 22 037 (24 033) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Jahresverlust von 32 977 (11 104), der sich um den aus dem Vorjahr übernommenen Gemeinnutzen von 18 344 auf 14 633 RM. verringert.

Börse

Berliner Börse vom 24. Mai. Die Börse verbarnte in ihrer abwartenden Haltung. Immerhin war die Haltung recht widerstandsfähig, da man glaubt, daß die Transferdeklarationen mit einem günstigen Ergebnis beendet werden. Blaufutergesells. für erste Abrechn. erforderte unverändert 4 bis 4,25 Prozent. Am Valutenmarkt konnte sich der Dollar infolge einer ruhigeren Beurteilung der amerikanischen Silberverlase erholen. Das Pfund lag schwächer. London Kabel stellte sich auf 5,08,5 Pfunde-Mark auf 12,70. Dollar-Mark auf 2,498.

Getreide

Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 23. Mai. Weizen Erzeugerpreis für Mai 20.40. Mühlenfeinpreis 20.80. Großhandelspreis 20.50. Roggen Erzeugerpreis für Mai 17.30. Mühlenfeinpreis 17.70. Sommergerste 17.75—18.25. Sortier- und Futtergerste 16—17.50. Hafer 18.50—18.75. Weizenmehl 20. Roggenmehl 25.75. Weizenmehl 4 B 16.25—16.50. Weizenmehl 15.25

bis 15.50. Weizenmehl 11.75. Weizenklein 10.60—10.75. Grob 11.10—11.25. Viertreter 14.30. Trodenhühnel 10.50. Ralsfeime 13—13.50. Erbsenmehl 16.25. Palmkuchen 14.25. Sojabrot 15.20—15.25. Reinfuchsmehl 18. Speisekartoffeln gelbbl. 6—6.25. weißbl. 5.10. Weizen 6—6.25. Luzerne 6.75—7. Stroh 2.25—3 RM. Alles per 100 Kilo.

Wärkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 24. Mai. Wegen zu geringen Umjages wurden heute am Stuttgarter Schlachthofmarkt keine Notierungen festgesetzt.

Altensteig, 25. Mai. (Marktbericht.) Dem gestrigen Viehmärkte waren zugewandert: 34 Paar Ochsen und Eihere. Preis pro Paar 540—780 J.; 7 Stück Kalbinnen, Preis pro Stück 270 bis 350 J.; 29 Stück Rühre, Preis pro Stück 120—310 J.; 24 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 85—230 J. — Dem Schweinemarkt waren zugewandert: 117 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 34—47 J.; 15 Stück Käuferchweine, Preis pro Stück 26 bis 35 J. Der Viehmarkt war gut besahren, der Handel jedoch gering. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut, auch haben die Preise etwas angezogen. — Der Rindmarkt war von Händlern gut besucht, die Händler waren mit dem Verkauf zufrieden.

Karlsruher Schlachthofmarkt vom 23. Mai. Zufuhr: 41 Ochsen, 56 Bullen, 51 Rühre, 115 Färjen, 326 Kälber, 840 Schweine. Preise: Ochsen 22—33, Bullen 21—31, Rühre 13—24, Färjen 24 bis 36, Kälber 40—50, Schweine 33—43, Sauen 30—32 RM. Tendenz: Rinder langsam, geringer Ueberstand, beste Qualität über Notiz, Kälber und Schweine mittelmäßig, geräumt.

Karlsruher Fleischmarkt vom 23. Mai. Rindfleisch 34—40, Ferkelfleisch 56—60, Bullenfleisch 52—56, Schweinefleisch 68—70, Kalbfleisch 50—60. Hammelfleisch 64—68 Pfg. das Pfd. Tendenz: langsam.

Freiburger Schlachthofmarkt vom 22. Mai. Zufuhr: 36 Ochsen, 34 Rinder, 21 Färjen, 33 Rühre, 156 Kälber, 374 Schweine, 18 Schafe. Preise: Ochsen 25—34, Rinder 23—36, Färjen 25 bis 32, Rühre 13—23, Kälber 40—53, Schweine 38—44, Schafe 32 bis 36 RM. Markterlauf: Bei Großvieh ruhig, Kälber und Schweine mittel, Ueberstände bei Großvieh und Schweinen.

Obstmarktberichte

Wahl. Preise: Erdbeeren 30—32, Kirichen 18—20 Pfg. Milchweier, Zufuhr: 12 Zentner Erdbeeren die zum Preise von 35—40 Pfg. verkauft wurden.

Oberkirch. Preise: Erdbeeren 25—40, Kirichen 12—23 Pfg. **Pfaffenlocher Fruchtmarkt vom 22. Mai.** Weizen 19.30—20, Gerste 15.50, Hafer 16.30—16.70, Preis 14—14.30 RM. pro Doppelzentner. Die Zufuhr konnte sämtlich abgesetzt werden.

Rundfunk

Samstag, 26. Mai

- 6.05 Nach Frankfurt: Frühkonzert auf Schallplatten
- 10.10 Aus Stuttgart: Ricercare und Canzonen des 17. und 18. Jahrhunderts
- 10.30 Selterkeit und Fröhlichkeit
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Kunstbühnen und Siedler
- 14.00 Aus Stuttgart: Singpiel und Tonfilm
- 14.30 Hitler-Jugendfunk: Der Damm
- 16.10 Nach Frankfurt: Verrat morjen
- 16.30 Soubardmonitonsuff
- 16.00 Aus Berlin: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Stuttgart: Tanzmusik
- 18.30 Zur 125jährigen Grünungsfeier des Inf.-Regts. 125/7.
- 19.00 Ein Notier Herr sucht eine Frau
- 20.05 Aus Frankfurt: Saarländische Umjchau
- 20.15 Aus Frankfurt: Unter Abend
- 23.00 Aus München: Nachtmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Sonntag, 27. Mai

- 6.15 Aus Hamburg: Vorkonzert
- 8.15 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
- 8.30 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.25 Nach Frankfurt: Leibesübungen (Studer)
- 8.40 Bauer hör zu!
- 9.00 Aus Frankfurt: Evangelische Morgenfeier
- 9.45 Aus Stuttgart: Sonntagmorgen-Musik
- 10.15 Nach Frankfurt: Katholische Morgenfeier
- 11.00 Sunkhille
- 11.15 Kammermusik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Aus beliebigen Orten
- 14.30 Georgejong
- 15.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: Steden auf einen Streich!
- 15.30 Aus Berlin: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Stuttgart: „Keineke, der Fuchs“
- 19.00 Aus Dresden: Zur Eröffnung der Reichstheaterwoche
- 19.30 Aus Dresden: „Tristan und Isolde“
- 21.00 Sportbericht
- 21.15 Nach Frankfurt: Sonntag It's!
- 22.20 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Florenz: Fußballmeisterhaft Deutschland — Belgien
- 23.30 Aus Frankfurt: Aus deutschen Volksopera
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Montag, 28. Mai

- 6.55 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 1: Mädchen: „Der Kuckuck“
- 10.30 Inophon und Siebbarmonika
- 11.00 Duette
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Familienimpulse
- 14.00 Aus Frankfurt: Frühling am Rhein
- 15.30 Aus Stuttgart: Viederstunde
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 „Wenn der Lumpensammler kommt“
- 17.45 Der Bauer im deutschen Schrifttum
- 18.00 Hitler-Jugend-Funk: „Revolution der Jugend“
- 18.25 Nach Frankfurt: Französischer Sordantentriest
- 18.45 Nach Frankfurt: Orchesterkonzert
- 20.10 Aus Stuttgart: Allerlei-Tanzmusik
- 21.15 Aus Heilbronn: Bruno-Tänzer-Abend
- 22.00 Aus Nürnberg: Vortrag über: Oesterreich
- 23.00 Nach Frankfurt: Tanzmusik
- 0.30 Nach Frankfurt: Nachtmusik

